

Start in Voerde

PINTSCH BAMAG

ein Unternehmen
der Investitionsgüterindustrie

Im Norden des Kreises Dinslaken, in der Gemeinde Voerde, wurde 1969 eine neue Fertigungsstätte der PINTSCH BAMAG eingeweiht. Sie wird Entwicklung, Fertigung und Vertrieb für den gesamten Apparate- und Behälterbau künftig an einer Stelle konzentrieren. 600 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen, der Beitrag eines marktorientierten Unternehmens zum Thema Strukturverbesserung des Kreises Dinslaken.

Auch wer den Namen PINTSCH BAMAG noch nicht kennt, ist Nutznießer der Erzeugnisse dieser Firma. Denn — ob direkt oder indirekt — von der PINTSCH BAMAG erbaute Maschinen und Anlagen tragen dazu bei, unseren Lebensstandard zu erhalten und zu verbessern.

Die PINTSCH BAMAG Aktiengesellschaft ist aus dem Zusammenschluß mehrerer traditionsreicher Firmen entstanden, deren älteste 1843 von Julius Pintsch in Berlin gegründet wurde. Heute gehört das Unternehmen zur Thyssen-Bornemisza-Gruppe, hervorgegangen aus der Familie Thyssen, die seit mehr als sechzig Jahren am Niederrhein heimisch sind.

Die Mitwirkung ihrer Vorgängergesellschaften an der gesamten industriellen Entwicklung ist die Grundlage für umfassende Erfahrungen der PINTSCH BAMAG auf ihren jetzigen Arbeitsgebieten: dem Schwermaschinen- und Apparatebau, den Verfahrenstechnischen Bereichen Chemie, Gas und Wasser, der Regel- und Meßtechnik und der Elektrotechnik mit den Grenzgebieten Elektromechanik, Elektrooptik und Elektroakustik. Ein derart umfangreiches Fertigungsprogramm ermöglicht es der PINTSCH BAMAG, auch schwierigste technische Probleme im eigenen Hause zu lösen.

Das Programm ihrer Verfahrenstechnischen Bereiche Gas und Chemie umfaßt die Auslegung, Planung und Konstruktion kompletter chemischer Anlagen zur Erzeugung und Reinigung von Gasen, für die elektrolytische Erzeugung von Chlor und Natronlauge sowie für die Herstellung von anorganischen Säuren und Stickstoffdüngern. Im Verfahrenstechnischen Bereich Wasser werden Anlagen zur Aufbereitung von Trink-, Brauch- und Abwasser sowie zur Gewinnung von Kessel Speisewasser geplant und gebaut.



Zum guten Gelingen frohe Gesichter. Von rechts: Baron Thyssen-Bornemisza und seine Gattin Denise, Kaspar Kampen, Gemeindedirektor Urban und Bürgermeister Pakulat.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit namhaften in- und ausländischen Unternehmen bei der Lizenznahme und -vergabe, der Neu- und Weiterentwicklung von Verfahren und Prozessen sowie beim Engineering verfügt die PINTSCH BAMAG über das erforderliche Know how für Planung und Bau moderner und wirtschaftlicher Anlagen.

Nahezu 4000 hochqualifizierte Mitarbeiter — jeder sechste ein Ingenieur — sind in den Werken der PINTSCH BAMAG tätig: von der anwendungstechnischen Entwicklung bis zur rationellen Bewältigung technologischer Probleme.

In der letzten Zeit plante und baute die PINTSCH BAMAG u. a. Düngemittelfabriken in Birma und der Türkei, Anlagen zur Herstellung von Salpetersäure in USA und Deutschland — darunter die größte der Welt —, Wasseraufbereitungsanlagen in Australien, Pakistan, Rumänien und Venezuela, Chlorelektrolyseanlagen im Iran und der Türkei sowie Erdgasaufbereitungsanlagen in Augsburg und Hannover.

1966 wurde von der PINTSCH BAMAG der erste deutsche Weltraumsimulator für Satelliten und Raumsonden im Auftrag der Deutschen Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Porz-Wahn bei Köln gebaut. Im gleichen Jahr wurde den Universitätskliniken der Stadt Köln Deutschlands größte Dekontaminierungsanlage für nuklear-medizinische Zwecke übergeben. Die von der PINTSCH BAMAG gelieferte Anlage dient zur Aufbereitung radioaktiv verunreinigter Abwässer. Für die Aufbereitung von Trinkwasser aus dem Bodensee hat die

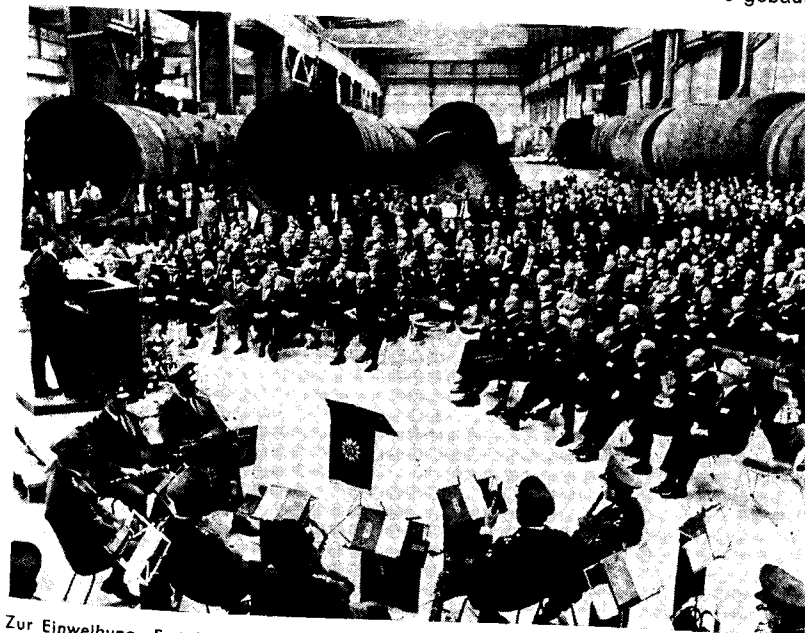
PINTSCH BAMAG die gesamten Filteranlagen mit einer Kapazität von täglich rund 650 000 Kubikmetern gebaut.

Außer in Voerde besitzt die PINTSCH BAMAG Fertigungsstätten in der Stadt Dinslaken selbst sowie in Butzbach (Hessen). In Berlin und Butzbach befinden sich die Büros der Verfahrenstechnischen Bereiche.

In Dinslaken ist die PINTSCH BAMAG seit mehr als 20 Jahren ansässig. Das hiesige Werk hat sich aus kleinen Anfängen im alten Viehhofgelände gut entwickelt, dank der Qualität seiner Erzeugnisse und der Einsatzbereitschaft seiner Mitarbeiter, aber auch durch die Förderung, die das für Dinslaken junge Unternehmen seitens der zuständigen Behörden erfuhr.

Das Werk Dinslaken erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von rund 40 000 Quadratmetern, von denen 13 000 Quadratmeter bebaut sind. Vom Raum her bietet das Werk also noch viele Möglichkeiten zum weiteren Ausbau der Fertigung. Auf einem betriebseigenen Rasen-Fußballplatz können Freundschaftsspiele mit den Mannschaften anderer Dinslakener Firmen oder der Fertigungsstätte Voerde ausgetragen werden.

In den großräumigen, lichten Hallen werden Steuer- und Regelgeräte für Be- und Verarbeitungsmaschinen, Beleuchtungs- und Klimaanlagen für Reisezugwagen und Binnenschiffe sowie Signalanlagen für Schiene, Wasser und Luft hergestellt. Für die Ausweitung der Fertigung durch Übernahme von elektromagnetischen Kupplungen und Bremsen wurde 1967 eine moderne Großhalle gebaut.



Zur Einweihung: Festakt in der Werkhalle am 19. 9. 1969

Das Programm der 80 000 Quadratmeter großen Fertigungsstätte V o e r d e umfaßte Behälter für Lagerung und Transport von flüssigen und gasförmigen Medien für alle Temperaturen und Drücke; Apparate für die chemische Industrie (Absorber, Kolonnen, Wasch- und Trockentürme, Autoklaven und Rührwerksbehälter); Wärmetauscher; Vakuumgefäße; Kessel zur Erzeugung von Dampf, Warm- und Heißwasser; Abhitzeessel für Energieerzeugung, Heizung und Verfahrenstechnik.

Das neue Werk wurde so geplant, daß alle durch die Weiterentwicklung der Technik bei den Abnehmern auftretenden Forderungen hinsichtlich Abmessungen, Gewichten und Materialien erfüllt werden können. Die Anordnung der Produktionsstätten innerhalb der gesamten Anlage erfolgte nach den neuesten technischen Erkenntnissen. Mitentscheidend bei der Standortwahl war die verkehrsgünstige Lage, die neben guten Straßenverbindungen auch die Möglichkeit sowohl für einen Hafen als für einen Bahnanschluß bot.

Die größte Fertigungsstätte der PINTSCH BAMAG liegt am Nordrand der Stadt Butzbach in Hessen, die auch Sitz der Verwaltung des Unternehmens ist. Eine eigene Werksstraße stellt die Verbindung zur Bundesstraße 3 her, die — im Süden von Frankfurt, Bad Vilbel, Friedberg und Bad Nauheim kommend — über Butzbach und Gießen nach Kassel führt. Das Werksgelände erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von rund 330 000 Quadratmetern, von denen 52 000 Quadratmeter bebaut sind.

In Butzbach werden schwere Dreh- und Laufkrane — speziell für Hüttenwerke und Hafenanlagen —, Serienkrane, Transport- und Aufbereitungsanlagen für Steine und Erden, Geräte für die Gasregelung und Gasmessung, Gleitlager für verschiedene Anwendungszwecke, Betonpumpen für Hoch- und Tiefbau sowie Weichen, Herzstücke und sonstiges Zubehör für den Eisenbahnoberbau herstellt.